

Tobias Weger

Ein österreichisch-schlesischer Politiker in den USA

Hans Kudlich (1823–1917)¹

Den Einwohnern der Stadt Hoboken NJ,
die im Oktober 2012 vom Wirbelsturm „Sandy“ geschädigt wurden

Hoboken, New Jersey, 15. Oktober 2012. Vor zwei Stunden ist mein AMTRAK-Schnellzug aus Washington D. C. an der Penn Station in New York City eingetroffen. Bis zu meinem Rückflug nach Europa habe ich noch mehrere Stunden Zeit. Am Westufer des Hudson River stehend, kann ich trotz des rauen Herbstwindes meine Blicke kaum von der imposanten Skyline von Manhattan lösen. Das Empire State Building überragt deren mittleren Abschnitt, während das wieder neu entstehende World Trade Center bereits alle übrigen Wolkenkratzer in Lower Manhattan in den Schatten stellt. Zwei Straßenzüge von der belebten Hafenpromenade am Hudson River entfernt liegt das eigentliche Ziel meines Abstechers: In der Hudson Street in Hoboken suche ich nach Spuren eines Auswanderers, den nach der Mitte des 19. Jahrhunderts die politischen Umstände in Europa in die USA verschlagen hatten. Unter der mir aus alten Adressverzeichnissen bekannten Hausnummer 506 finde ich eine stark veränderte Fassade, eingefügt zwischen zumeist dreigeschossige Einfamilien-Reihenhäuser aus dem 19. Jahrhundert. Ähnlich den Bremer Häusern weisen sie ein Souterrain und eine Treppe ins Hochparterre auf, in dem sich der Eingang befindet. Im Haus an der Hudson Street 506 lebte von 1854 bis zu seinem Tod im Jahre 1917 der aus Österreichisch-Schlesien stammende Politiker, Arzt und Publizist Hans Kudlich. Im Feuilleton des „Mährischen Tagblatts“ aus Olmütz/Olomouc konnte man am 26. Oktober 1903 lesen:

„Wenn man in Hoboken [...] die Hauptstraße dieser Stadt, die Hudson-street, hinabgeht, steht man bald vor Kudlichs Haus. Unter üppigem Blattgrün zieht sich, wie ein Feuilletonist der ‚N. Fr. Presse‘ vor einigen Jahren erzählte, die Zeile kleiner netter Häuschen hin, welche die Westseite einnehmen; an einem dieser sauberen, schmucklosen Privat Houses [sic!] zeigt ein blankes Messingschild den Namen ‚Hans Kudlich.‘“²

- 1 Für die kritische Lektüre des Typoskripts und eine Reihe wertvoller Hinweise danke ich herzlich meiner Kollegin Dr. Heinke Kalinke, Oldenburg, Herrn Walter Kudlich, Burghausen, und Herrn Doc. PhDr. Pavel Kladiwa, Ph.D., Ostrava.
- 2 Hans Kudlich. Zu seinem 80. Geburtstag, in: Mährisches Tagblatt, 26. 10. 1903, S. 1 f., S. 1.



Abb. 1:
Hans Kudlich als Angehöriger
der Akademischen Legion.
Lithographie von Eduard Kaiser
(1820–1895), Wien 1848

Der „Bauernbefreier“ und seine biographische Lücke

Hans Kudlich teilt das Schicksal historischer Persönlichkeiten, die in der kollektiven Erinnerung aufgrund eines einzigen Lebensereignisses einen Platz gefunden haben. Hans Kudlichs Name wird in aller Regel mit dem Attribut „Bauernbefreier“ versehen.³ Dieser Umstand rührt daher, dass Kudlich als Abgeordneter des österreichischen Reichstags am 24. Juli 1848 einen Antrag auf Abschaffung der bäuerlichen Untertänigkeitsverhältnisse und der daraus resultierenden Pflichten und Abgaben wie Robot und Zehent verfasste, den er am darauf folgenden Tag dem Reichstagspräsidium übergab. Der Reichstag stimmte dem Antrag in modifizierter Form am 31. August bzw. 1. September 1848 zu, sodass die Aufhebung der Leibeigenschaft in Österreich am 7. September 1848 in Kraft trat; Kudlichs tatsächliche Rolle bei der „Bauernbefreiung“ wird schon seit dem 19. Jahrhundert kontrovers diskutiert, was allerdings nicht Gegenstand dieses Beitrags ist.

3 Vgl. Ottokar Weber, Kudlichs Ehrentag. Zum Andenken der Bauernbefreiung am 7. September 1848, in: Neue Freie Presse, 06. 09. 1908, S. 3 f.

Hans Kudlich kam am 25. Oktober 1823 in der Ortschaft Lobenstein/Úvalno im Herzogtum Österreichisch-Schlesien zur Welt.⁴ Er war der jüngste Sohn, das sechste von acht die Geburt überlebenden Kindern des Landwirts Johann Kudlich (1785–1855) und dessen Ehefrau Eleonora Maria, geb. Ulrich (1785–1849).⁵ Nach dem Besuch des Gymnasiums in Troppau/Opava studierte Hans Kudlich Philosophie und Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Er schloss sich der Akademischen Legion an und beteiligte sich im März 1848 an den revolutionären Umtrieben in Wien (Abb. 1). Am 24. Juni 1848 wurde er in einer Stichwahl als Abgeordneter des Bezirks Bennisch/Horní Benešov in den Österreichischen Reichstag gewählt. Doch machte wenige Monate später die weitere Entwicklung der politischen Verhältnisse im Jahre 1849 aus dem ehrgeizigen Politiker einen Emigranten, der aus Österreich nach Sachsen, nach Baden und schließlich in die Schweiz fliehen musste. Der Historiker Friedrich Prinz konstatierte 1974 als Kudlich-Biograph plakativ, mit dem Grenzübertritt in die Schweiz ende „im Grunde Hans Kudlichs politische Tätigkeit“⁶. Prinz weiter: „Was nun folgte, war ein langes, erfolgreiches Privatleben, dessen einzelne Stationen hier nur noch angedeutet werden können.“⁷

Ziel dieses Beitrages ist es, die für die sudetendeutsche Historiographie und Geschichtspolitik einflussreiche Prinz'sche These zu überprüfen und gerade die Jahrzehnte zwischen 1853, dem Jahr der Ankunft Kudlichs in den USA, und 1917, dem Jahr seines Todes, in den Blick zu nehmen. In der

4 Vgl. u. a. John Avery Emison, Lincoln über alles. Dictatorship comes to America, Gretna (Louisiana) 2009, S. 86; Kudlich, Hans, in: Constant von Wurzbach (Hg.), Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich. Bd. 13, Wien 1865, S. 301–303; Friedrich Prinz, Kudlich, Hans, in: Neue Deutsche Biographie. Bd. 13, Berlin 1982, S. 166–168; Kudlich, Hans, in: Heribert Sturm (Hg.), Biographisches Handbuch zur Geschichte der böhmischen Länder, Bd. II, München 1984, S. 331 f.; Milan Myška, Kudlich, Hans, in: Biografický slovník Slezska a severní Moravy [Biographisches Lexikon für Schlesien und Nordmähren], Bd. 3, Opava/Ostrava 1995, S. 71 f.; Markus Bürgi, Kudlich, Hans, in: Historisches Lexikon der Schweiz, www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D28079.php, zuletzt abgerufen am 21. 10. 2012. Ein wichtiger Teilnachlass Hans Kudlichs befindet sich im Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis (IISG) [Internationalen Institut für Sozialgeschichte] in Amsterdam (Hans Kudlich Papers).

5 Die Geschwister Hans Kudlichs waren Josef Hermann (1809–1886), Eleonora (1812–1886), Ignatz (1815–1893), Theresia (1817–1895), Klara (1822–1886), Karolina (1826–1869) und Franziska (1828–1917).

6 Friedrich Prinz, Hans Kudlich, in: Karl Bosl (Hg.), Lebensbilder zur Geschichte der böhmischen Länder, Band 1, München/Wien 1974, S. 139–162, S. 158. Dieser Meinung hing offensichtlich auch der Herausgeber einer zweibändigen Briefedition an, die mit dem Schweizer Exil abbricht; vgl. Helmut Feigl (Hg.), Briefe aus dem Nachlass des „Bauernbefreiers“ Hans Kudlich (1823–1917), Teil I und II (Beihefte zum Jahrbuch der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau XII), St. Katharinen 2002.

7 Prinz (wie Anm. 6), S. 158.

Wahrnehmung seiner Zeitgenossen blieb Kudlich ein durch und durch politischer Mensch, und auch in seiner Wahlheimat New Jersey hat er sich, wie wir sehen werden, weiterhin stark politisch betätigt.⁸ Auch seine späteren Reisen nach Österreich sind lediglich vor dem Hintergrund der Verhältnisse in der Habsburger Monarchie zu begreifen und hatten jeweils klare politische Ziele und Wirkungen.

Der Weg in die Schweiz und in die USA

Nach der Auflösung des Reichstags am 7. März 1849 floh Hans Kudlich, von Gesinnungsgenossen gewarnt, zu seinem Bruder Josef Hermann Kudlich nach Frankfurt am Main. Dieser vertrat in der Paulskirche, der Frankfurter Nationalversammlung, den österreichisch-schlesischen Wahlbezirk Bennisch.⁹ Von Frankfurt aus zog Kudlich weiter nach Leipzig, dann in die Pfalz, wo er sich am Aufstand beteiligte und dank seiner juristischen Ausbildung als Staatssekretär im Innenministerium Mitglied der provisorischen Regierung wurde. Als jedoch auch der Pfälzer Aufstand niedergeschlagen wurde, zog er sich nach Baden zurück und kämpfte in den Reihen des aufständischen Generals Franz Sigel (1824–1902). Von Baden aus übertrat er die schweizerische Grenze und fand in Bern im Haus des Mediziners Philipp Friedrich Wilhelm Vogt (1789–1861) Aufnahme. Vogt, ehemals ein liberaler Burschenschaftler aus Gießen, war 1834 selbst aus Deutschland nach Bern geflohen und leitete seither an der dortigen Universität einen Lehrstuhl für Medizin sowie eine Privatklinik. Er gewährte Kudlich Asyl.¹⁰ Eine zeitgenössische Pressemeldung, wonach Kudlich bei Vogt „in den traurigsten und erbärmlichsten Verhältnissen“¹¹ hauste, dürfte eher der Sympathie des Schreibers für die Revolution entsprungen sein als der Realität entsprechen. Tatsache war allerdings, dass Kudlich als Jurist im Ausland in eine berufliche Sackgasse geraten war. Da ihm angesichts der neoabsolutistischen Tendenzen in Österreich die Rückkehr in die Habsburger Monarchie verwehrt blieb,¹² nahm er in Bern und Zürich ein Medizinstudium auf. Er schloss es im März 1853 mit der

8 Entsprechend auch schon Alois Zauner-Stadlbauer, Der „Bauernbefreier“ Hans Kudlich. Zu seinem 70. Todestag, in: Oberösterreichische Heimatblätter, 41 (1987), H. 4, S. 348–353, S. 350.

9 Vgl. Prinz (wie Anm. 6), S. 157.

10 Vgl. Prinz (wie Anm. 6), S. 158.

11 Bern, in: Oesterreichischer Zuschauer. Zeitschrift für Gebildete, 10. 12. 1849, S. 2250.

12 Die österreichischen Behörden und auch der Botschafter in Bern hatten ihn zunächst zur Rückkehr aufgefordert; vgl. In- und Ausländisches, in: Intelligenzblatt für die Stadt Bern, 26. 06. 1849, S. 4.

Dissertation „Eine neue Methode der Rhinoplastik“¹³ ab. Der berufliche Status als Arzt gestattete ihm, um die Hand der Tochter seines Gastherrn, Luise Vogt (1827–1884), anzuhalten, in die er sich verliebt hatte.¹⁴ Allerdings konnte er die für die Eheschließung erforderlichen Papiere aus seiner Heimat nicht beibringen. Deshalb schritt der Brautvater zu einer ungewöhnlichen Lösung, die von dem Emigranten Ludwig Simon (1819–1872) mit folgenden Worten festgehalten wurde:

„[...] Darauf bat er [Kudlich] um die von anderer Seite nicht unbestrittene Hand Louisen's, welche ihm bewilligt wurde. Aber siehe da, es fehlten ihm alle Papiere, ohne welche auch in der Schweiz jede Trauung unmöglich ist, die bürgerliche so gut wie die kirchliche. So wäre er also durch seine revolutionären Sünden nicht bloß zum Exil, sondern mittelbar auch zum Cölibate verdammt? – Da lud sich der Vater Vogt eine Reihe ehrenwerther Freunde ein, nahm die Brautleute bei der Hand, legte die beiden Hände ineinander und sagte: ‚Da habt ihr Euch und obendrein meinen väterlichen Segen!‘ Nicht wahr, das ist eine schöne Anarchie? Nur stille! Wir kennen Eure Ordnung. Die Beiden werden in America leicht nachnehmen, was ihnen an äußeren Formen fehlt. Wer heilt aber Eure inneren Schäden?“¹⁵

Nach der Überlieferung eines weiteren 1848er-Emigranten, Hermann Joseph Aloys Körner (1805–1882) aus Köln, war es gerade Luise Vogt gewesen, die angesichts der ständig drohenden Auslieferung Kudlichs und ihres Vaters bei einer Tischgesellschaft den Wunsch geäußert hatte: „Ach! ich wünscht, wir wären Allesamt in Amerika!“¹⁶ Kudlichs Schwager, der bekannte Naturwissenschaftler Carl Vogt (1817–1895), notierte am 1. April 1853 in einem Brief aus Genf/Genève an den russischen Publizisten Alexandr Ivanovič Herzen (1812–1870), seine Eltern seien „sehr damit beschäftigt, Luisens Dinge zu packen und zu expedieren, die dieser Tage mit Kudlich, ihrem Mann, nach Amerika“¹⁷ gehe.

13 Hans Kudlich, Eine neue Methode der Rhinoplastik. Inauguraldissertation zur Erlangung der Doctorwürde der Hohen Medicinischen Facultät der Universität Zürich, Zürich 1853; vgl. Prinz (wie Anm. 6), S. 158 f.

14 Vgl. Inge Zelinka, Der autoritäre Sozialstaat. Machtgewinn durch Mitgefühl in der Genese staatlicher Fürsorge (Politische Soziologie Österreichs, 2), Wien/Münster 2005, S. 215.

15 Ludwig Simon, Aus dem Exil. Erster Band, Gießen 1855, S. 46.

16 Zit. nach Herm[ann] Joseph Aloys Körner, Lebenskämpfe in der Alten und Neuen Welt. Eine Selbstbiographie. Zweiter Band, New York 1866, S. 298.

17 C. Vogt à A. Herzen, Genève, le 1er Avril 1853, in: Marc Vuilleumier/Michel Aucouturier/Sven Stelling-Michaud/Michel Cadot (Hg.), Révolutionnaires et exiles du 19e siècle. Autour d'Alexandre Herzen. Documents inédits, Genève 1973, S. 112 f.

Denn zwischenzeitlich war auch in der Schweiz das gegen Kudlich verhängte Urteil wegen revolutionärer Umtriebe wirksam geworden. Kudlich drohte am 4. April 1853 die Auslieferung an Österreich. Der Schweizer Bundesrat war schon früher geneigt gewesen, einem Auslieferungsgesuch des österreichischen Gesandten stattzugeben, doch hatte sich bis dato die Zürcher Kantonsverwaltung zugunsten Kudlichs verwandt und für sein Leben und seine Sicherheit gebürgt.¹⁸ Angesichts dieser bedrohlichen Lage ging Kudlich am 4. April mit seiner Frau zunächst nach Frankreich ins Exil und emigrierte über Le Havre auf einem Segelschiff in die USA. Als Arzt verdiente er sich durch medizinische Leistungen eine unentgeltliche Überfahrt.¹⁹ Am 22. Mai 1853 berichtete der eine Zeit lang den Kommunisten nahe stehende Architekt Adolf Cluss (1825–1905) in einem Brief aus Washington D. C. an Karl Marx (1818–1883) in London, Hans Kudlich sei in New York eingetroffen.²⁰

Zunächst versuchte Kudlich erfolglos, in dem Städtchen Greenpoint im Bundesstaat New Jersey eine Arztpraxis zu eröffnen.²¹ Im darauf folgenden Jahr 1854 zog Kudlich nach Hoboken, ebenfalls in New Jersey, um. Hoboken wurde erst am 28. Mai 1855 zur Stadt erhoben (Abb. 2).²² In seinem Hafen unterhielten mehrere transatlantische Schifffahrtsgesellschaften Niederlassungen, etwa der Norddeutsche Lloyd (NDL), die Hamburg-Amerika Linie (HAPAG) und die Holland-Amerika Lijn (HAL). Ein Zeitgenosse beschrieb 1875 das umtriebige Hafenleben mit folgenden poetischen Worten:

„The river is swarming with craft of every kind. The massive ferry-boats, constantly crossing and re-crossing, look like monstrous turtles on wheels. Active little tow-boats dart to and fro, proclaiming their course with noisy vehemence. You cannot see all the kingdoms of the earth, it is true, but the argosies, that bind the remotest countries within the Arctic Circle and the Tropics to our hearths are thickly gathered in the docks, and anchored in the stream.“²³

18 Vgl. Pavel Kladiwa/Andrea Pokludová, Hans Kudlich (1823–1917). Cesta života a mýtu [Hans Kudlich (1823–1917). Der Weg des Lebens und des Mythos], Ostrava 2012, S. 110.

19 Vgl. Prinz (wie Anm. 6), S. 159.

20 Vgl. Adolf Cluss an Karl Marx in London. Washington, 22. 05. 1853, in: Karl-Marx-Gesamtausgabe. Hg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der KPdSU und vom Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED. Abt. 3, Bd. 6, Berlin 1987, S. 477–479, S. 479.

21 Vgl. Wilhelm Fischer, Hans Kudlich der Bauernbefreier, in: Tagesbote aus Mähren, 23. 10. 1923, S. 5 f.

22 Vgl. Leonard Luizzi, Hoboken, in: Maxine N. Lurie/Marc Mappen (Hg.), Encyclopedia of New Jersey, Piscataway 2004, S. 378.

23 J[ohn] D[ouglas] Woodward, The Hudson River, in: The Art Journal N. S., 1 (1875), S. 5–8, S. 5.

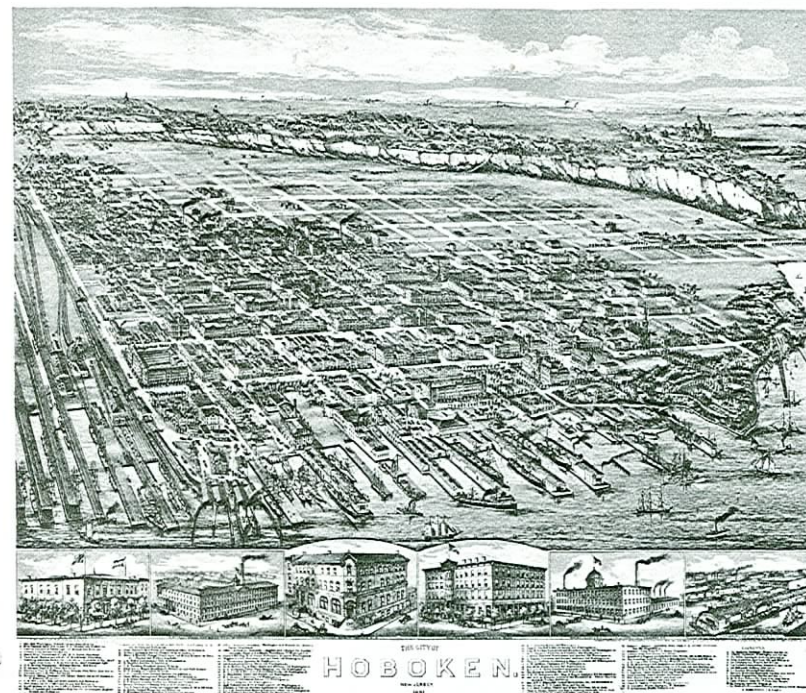


Abb. 2: The City of Hoboken, New Jersey, 1881. O. H. Bailey & Co., Boston. Links unten ist das Gebäude des „Deutschen Clubs“ zu erkennen. (Library of Congress, Washington D. C., Geography and Map Division)

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wuchs die Bevölkerung Hobokens durch die Niederlassung neuer Einwanderer relativ kontinuierlich an, von denen nicht wenige einen deutschsprachigen Hintergrund aufwiesen.²⁴

24 Vgl. Hoboken, in: Alexander J. Schem, Deutsch-amerikanisches Conversations-Lexicon. Mit specieller Rücksicht auf das Bedürfnis der in Amerika lebenden Deutschen, mit Benutzung aller deutschen, amerikanischen, englischen und französischen Quellen und unter Mitwirkung vieler hervorragender deutscher Schriftsteller Amerika's, New York 1871, S. 348; Zahlen nach: History of Hoboken 1907. Issued by the Hoboken Board of Trade, Hoboken 1907, S. 17, sowie Geoffrey W. Clark, An Interpretation of Hoboken's Population Trends, 1856–1970, in: Edward Halsey Foster/Ders. (Hg.), Hoboken. A Collection of Essays, New York 1976, S. 47–62, S. 47 f.; Christina A. Ziegler-McPherson, Immigrants in Hoboken. One-Way Ticket, 1845–1985, Charleston (South Carolina)/London 2011, S. 38 (Table 5).

Jahr	Einwohner	„German born“	„Native born to German parents“	Prozent gesamt
1855	6.727			
1860	9.659			
1865	12.976			
1870	20.297			
1875	24.766			
1880	30.999	6.261 (20,19 %)	5.064 (16,34 %)	36,53 %
1885	37.721			
1890	43.648	9.949 (22,39 %)	7.926 (18,16 %)	40,55 %
1895	54.083			
1900	59.364	10.843 (18,27 %)	10.056 (16,94 %)	35,21 %
1905	65.000			
1910	70.324	10.018 (14,25 %)	8.118 (11,54 %)	25,79 %
1920	68.166			

Deutsche Einwanderer und deren Nachfahren stellten um 1880 in Hoboken mehr als ein Drittel der Einwohnerschaft, gefolgt von Iren, die ihrerseits ein Fünftel der Bevölkerung ausmachten, und Italienern.²⁵ In sozialer Hinsicht gehörten die Deutschen in Hoboken vor allem der Mittel- und der Oberschicht an. Manche von ihnen betätigten sich als Unternehmer, betrieben Gastgewerbe, Biergärten und ein deutsches Seefahrerheim bzw. gaben deutschsprachige Zeitungen heraus. Deutsche Wohlfahrts- und Geselligkeitsvereine und Kirchengemeinden unterschiedlicher Konfessionen betreuten die Mitglieder dieser ethnischen Gruppe. Allerdings lebten in Hoboken auch deutsche Arbeiter, die vor allem in Brauereien, in Bauunternehmen und im Schiffahrtsgewerbe wirkten.

Während sich Kudlich in den USA beruflich und häuslich einrichtete, ließen die österreichischen Behörden in ihrer strafrechtlichen Verfolgung nicht locker, wie man etwa einer Notiz der „Magdeburger Zeitung“ entnehmen kann:

„Der ehemalige Deputirte am Oesterreichischen Reichstage Johann Kudlich, derzeit Med. Doctor in New-York, wird von Seite des Wiener Landgerichts wegen Hochverrath, begangen durch die beharrlich verfolgte Absicht, den Regierungssturz in Oesterreich und Deutschland zu bewirken, öffentlich vorgeladen, bis Ende Februar 1854 persönlich zu

25 Vgl. Clark (wie Anm. 24), S. 50; Luizzi (wie Anm. 22), S. 378.



Abb. 3:
Hoboken NJ, Hudson Street 506,
Aufnahme: Tobias Weger,
(15. 10. 2012)

erscheinen, widrigenfalls seine Aburtheilung in contumaciam erfolgen müßte.“²⁶

Am 10. März 1854 verurteilte das k. k. Landesgericht Wien Hans Kudlich in Abwesenheit zum Tode durch den Strang, und Kaiser Franz Joseph I. (1830–1916) bestätigte den Urteilsspruch.²⁷ Von diesen juristischen Entwicklungen erfuhr Kudlich erst mit zeitlicher Verzögerung in Hoboken und wurde sich bewusst, dass ihm zumindest vorläufig der Weg zurück nach Österreich versperrt blieb. In Hoboken errichtete sich Kudlich nach fünf Jahren unter der

26 Oesterreich, in: Magdeburger Zeitung, 11. 11. 1853, S. 3; analog auch: Wien, in: Die Neue Zeit, 11. 11. 1853, S. 1.

27 Vgl. Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, Informationsbüro Akt 3449/BM, zit. bei Friedrich Prinz, Hans Kudlich (1823–1917). Versuch einer historisch-politischen Biographie (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, 11), München 1962, S. 190–192; Duitsche Post [Deutsche Post], in: Algemeen Handelsblad, 06. 03. 1854/Dag, S. 1; Tages-Chronik, in: Neuigkeiten aus Mähren und Schlesien, 07. 03. 1854, S. 2; Deutschland, in: Würzburger Abendblatt, 09. 03. 1854, S. 229 f.; Deutschland [Deutschland], in: Middelburgsche Courant, 09. 03. 1854, S. 2; Deutschland, in: Würzburger Abendblatt, 07. 04. 1854, S. 348.

Adresse 506 Hudson Street ein Einfamilienhaus und arbeitete viele Jahre lang als angesehener Arzt (Abb. 3).²⁸ Er trat der Hudson County Medical Society bei.²⁹ Als Geburtshelfer unterstützte er die Geburt zahlreicher Kinder, was ihm den scherzhaften Beinamen „Vater von Hoboken“ eintrug.³⁰ Im August 1859 assistierte er in New York bei einem erfolgreichen Luftröhrenschnitt.³¹ Ähnlich wie sein Berufskollege, der Geburtshelfer und Chirurg August Wilhelm Rittler († 1872) aus dem thüringischen Altenburg,³² zählte er zu der sozial und politisch heterogenen Gruppe der „Forty-Eighters“, die infolge der gescheiterten Revolution von 1848 aus Europa in die USA gekommen waren. Zu diesem Personenkreis gehörten in Hoboken auch der süddeutsche Radikale Sixtus Ludwig Kapff (1817–1877), der dort die Gaststätte „Zum Jägerhaus“ betrieb,³³ der Anarchist und Journalist Karl Heinzen (1809–1880), der seine Familie als Rahmenmacher über Wasser hielt,³⁴ sowie der Offizier Georg Karl Heinrich Wilhelm von Amsberg (1821–1876), der während der ungarischen Revolution von 1848/1849 auf Seiten der Aufständischen gekämpft hatte, in Hoboken zunächst als Reitlehrer arbeitete und später während des Amerikanischen Bürgerkriegs Offizier der Nordstaatenarmee wurde.³⁵ Im Unterschied zu anderen „Forty-Eighters“ befand sich Kudlich in der privilegierten Lage, in der Emigration eine seiner Ausbildung entsprechende Tätigkeit ausüben und auf gesicherter Basis seinen Lebensunterhalt verdienen zu können.³⁶

Libérale deutschsprachige Emigranten, die vor der Verfolgung der Revolutionäre in die USA geflohen waren, gründeten 1860 auch in Hoboken deutsche politische Vereine. Sie unterstützten zunächst den republikanischen Politiker John Charles Frémont (1813–1890), wurden dann aber zu Gefolgsleuten von

28 Vgl. *Anatol Murad*, *Franz Joseph I. of Austria and His Empire*, New York 1968, S. 30.

29 Vgl. *Medical Society of New Jersey Transactions*, 99 (1865), S. 177.

30 Vgl. *Eitel Wolf Dobert*, *Deutsche Demokraten in Amerika. Die Achtundvierziger und ihre Schriften*, Göttingen 1958, S. 144.

31 Vgl. *A[ibert] L[other] Voss*, *A Historical and Critical Examination of the Operation of Tracheotomy in Croup, with a Report of Fourteen Cases*, in: *The New York Journal of Medicine*, 8 (1860), S. 30–59, S. 55 f.

32 Vgl. *Staats- und Adress-Handbuch des Herzogthums Sachsen-Altenburg*, Altenburg 1838, S. 44.

33 Vgl. *E. Kapff*, *Probe amerikanischer Rechtspflege*, in: *Atlantische Studien*, 4 (1854), S. 75 f.; *Eric Ferrara*, *The Bowery. A History of Grit, Graft and Grandeur*, Charleston (South Carolina) 2011, S. 111–113.

34 Zu Heinzen vgl. *Dobert* (wie Anm. 30), S. 105–116.

35 Vgl. *Tim Engelhart*, *Zu den Waffen! Deutsche Emigranten in New Yorker Unionsregimentern während des Amerikanischen Bürgerkriegs 1861–65*, 2. Aufl., Zella-Mehlis 2009, S. 41; *Ziegler-McPherson* (wie Anm. 24), S. 44.

36 Vgl. *Carl Wittke*, *The German Forty-Eighters in America. A Centennial Appraisal*, in: *The American Historical Review*, 53 (1948), H. 4, S. 711–725, S. 713.

dessen Parteikonkurrenten Abraham Lincoln (1809–1865).³⁷ Hans Kudlich war ein überzeugter Abolitionist, da er für die Aufhebung der Sklaverei eintrat, die er als inakzeptabel erachtete.³⁸ Aus diesem Grunde trat er auch der Republican Party Abraham Lincolns bei.³⁹

Familiäre Verhältnisse

Die Geburt von insgesamt neun Kindern zwischen 1854 und 1868⁴⁰ förderte die gesellschaftliche Integration Hans Kudlichs in Hoboken nicht unwesentlich. Anhand ihrer Kurzbiographien lassen sich die sozialen Aufstiegsmöglichkeiten in der zweiten Generation nachvollziehen:

- 1 Das älteste Kind, die Tochter Helene Kudlich (1854–1949), blieb unverheiratet und lebte im Hause ihrer Eltern.
- 2 Wilhelm Tell Kudlich (1856–1929), der älteste Sohn, wurde nach dem legendären Schweizer Freiheitskämpfer benannt; die Eltern wollten mit dieser Namenswahl ihre Dankbarkeit für das in der Schweiz gewährte Asyl bekunden.⁴¹ Wilhelm Tell, der seinen Vornamen in den USA in „William Tell“ amerikanisierte, trat in die Fußstapfen seines Vaters und schlug ebenfalls eine medizinische Laufbahn ein. Zunächst besuchte er die Hoboken Academy und dann in den Jahren 1870–1874 ein Gymnasium in Zürich.⁴² Nach dem Abitur studierte er am College of Physicians and Surgeons in New York und erwarb dort den Titel eines Doctor of Medicine (M. D.). Nach eineinhalb Jahren am New York Hospital und einem zweijährigen Versuch, als Arzt in Wien Fuß zu fassen, kehrte er 1881 dauerhaft nach Hoboken zurück und arbeitete viele Jahre am örtlichen St. Mary's Hospital. Er beteiligte sich an Schädlingsforschungen, unter anderem zur Trichinellose⁴³ und zur Bekämpfung der Mückenplage.⁴⁴ Im Jahre 1883 heiratete er Maria Moehle (1861–1927), die Tochter Adolf Moehles, eines

37 Vgl. *Ziegler-McPherson* (wie Anm. 24), S. 44.

38 Vgl. *George Long Moller*, *The Hoboken of Yesterday*, Vol. II, Hoboken 1966, S. 20.

39 Vgl. *Kladiwa/Pokludová* (wie Anm. 18), S. 112.

40 Vgl. <http://gaebler.info/phpgedview/family.php?famid=F5135>, zuletzt abgerufen am 26. 06. 2012.

41 Vgl. Dr Hans Kudlich Dies at 94, in: *New York Times*, 11. 11. 1917, S. 3.

42 Wilhelm Tell Kudlich kam am 22. 10. 1874 auf der „Frisia“ von Hamburg und Le Havre aus in New York an; vgl. http://www.castlegarden.org/quick_search_detail.php?p_id=5837929, zuletzt abgerufen am 23. 10. 2012.

43 Vgl. *Trichinosis*, in: *Science*, 52 (1881), H. 2, S. 299 f.

44 Vgl. *To Exterminate Mosquitoes*, in: *The Montgomery Tribune*, 10. 12. 1909, S. 8. Zur Bekämpfung der Mückenplage im Umland von Hoboken schlug Kudlich die Einführung der Arzolla-Pflanze aus Afrika vor, die durch die Überwucherung von Feuchtgebieten die Verbreitung von Mückenlarven verhindere.

Freundes seines Vaters. Aus der Ehe gingen zwei Töchter hervor, Grace (1884–1970) und Marie-Luise (1889–1965). Wilhelm Tell Kudlich errichtete in Hoboken eine große Arztpraxis und wurde zu einer respektablen Persönlichkeit dieser Stadt. Wie sein Vater war auch Wilhelm Tell bestens in das gesellschaftliche Leben von New York und Hoboken involviert. Zehn Jahre lang war er Vorstandsvorsitzender der Hoboken Academy, viele Jahre Präsident der Hoboken Medical Society. Er gehörte mehreren Freimaurer- und Geheimbünden wie der Euclid Lodge⁴⁵, den Knights of Pythias⁴⁶, den Knights of Honor⁴⁷ sowie dem Royal Arcanum⁴⁸ an, aber auch berufsständischen Vertretungen wie der Society for the Relief of the Widows and Orphans of Medical Men of New Jersey, der Deutschen Medizinischen Gesellschaft New York, dem Hoboken Board of Trade, der American Medical Association und der Hudson County Medical Society. In seiner Freizeit spielte Wilhelm Tell Kudlich Golf und Tennis und war in der Lage, sich und seiner Familie am Big Moose Lake, im nördlichen Bundesstaat New York, eine „Sommerresidenz“ zu errichten:⁴⁹ ein steiler sozialer Aufstieg also für den Enkel eines schlesischen Bauern und den Sohn eines bei seiner Ankunft mittellosen politischen Flüchtlings. Wilhelm Tell Kudlich starb am 14. April 1929 in Godesberg am Rhein.⁵⁰

3. Auch der zweite Sohn, Paul Follen Kudlich (1858–1935), bekam den Namen einer bekannten Persönlichkeit, in diesem Falle des deutsch-amerikanischen Juristen Paul Follen (1799–1844), eines Schwagers von Hans

45 Die Euclid Lodge 173 in Hoboken wurde am 02. 06. 1873 gegründet; vgl. *Henry Whittemore*, *Free Masonry in North America from the Colonial Period to the Beginning of the Present Century: also the History of Masonry in New York from 1730 to 1888*, in connection with the history of the several lodges included in what is now known as the Third Masonic District of Brooklyn, New York 1889, S. 256 f.

46 Die Knights of Pythias wurden als Geheimbund am 19. 02. 1864 in Washington D. C. gegründet; vgl. *Hugh Gould Webb*, *History of the Knights of Pythias and its Branches and Auxiliary [...]*, Anaheim (California) 1910.

47 Die Knights of Honor wurden als Geheimbund 1873 in Kansas gegründet; vgl. *Knights of Honor*, in: *Kansas: a cyclopedia of state history, embracing events, institutions, industries, counties, cities, towns, prominent persons, etc. [...]*, Vol. II, Chicago 1912, S. 79.

48 Das Royal Arcanum wurde am 23. 06. 1877 in Boston MA als Geheimbund ins Leben gerufen; vgl. *History*, in: <http://www.royalarcanum.com/history.php>, zuletzt abgerufen am 20. 11. 2012.

49 Vgl. *Cornelius Burnham Harvey* (Hg.), *Genealogical History of Hudson and Bergen Counties, New Jersey*, New York 1900, S. 535 f.; *History of Hoboken* (wie Anm. 24), S. 89; *A Directory of Public Officials, Educational, Civic and Charitable Organizations, Churches and Religious Congregations of the City of Hoboken*. Hg. v. The Robert L. Stevens Fund for Municipal Research in Hoboken, Hoboken 1911, S. 48; *Otto Spengler*, *Das deutsche Element der Stadt New York. Biographisches Jahrbuch der Deutsch-Amerikaner New Yorks und Umgebung*, New York City 1913, S. 165; *Moller* (wie Anm. 38), S. 20.

50 Vgl. *Sterbefälle*, in: *Reichenberger Zeitung*, 18. 04. 1929, S. 5.

Kudlichs Schwiegervater Philipp Friedrich Wilhelm Vogt. Paul Follen Kudlich blieb Junggeselle und wurde Künstler. Er studierte ab 1883 an der Akademie der Bildenden Künste in München⁵¹, ist also dem weiteren Kreis der Münchner Schule zuzurechnen. Nach seiner Rückkehr in die USA lebte er in Jersey City, später in New York City, und betätigte sich unter anderem als Porträtmaler. Er nahm an mehreren großen Kunstausstellungen in den USA teil.⁵²

4. Eine beachtliche Karriere machte auch der dritte Sohn, Hermann C. Kudlich (1860–1946). Er genoss eine juristische Ausbildung und wurde im Jahre 1889 Justiziar der angesehenen Legal Aid Society in New York.⁵³ Er heiratete Helene A. Zinsser (1869–?), die in New York als Tochter von Einwanderern aus Oberflorsheim in Hessen zur Welt gekommen war.⁵⁴ Aus dieser Ehe gingen die Töchter Dorothy (1901–1989) und Charlotte (1904–?) hervor. Zwischen 1895 und 1899 amtierte Hermann C. Kudlich als City Magistrate von New York, eine Art gewählter Richter mit begrenzter Amtszeit. Eine Bilanz seiner Tätigkeit bescheinigte ihm, ein „Freund der Armen“ und ein „Anhänger der Gerechtigkeit“ gewesen zu sein.⁵⁵ Hermann C. Kudlich gehörte in New York der Germanistic Society, dem Deutschen Liederkrantz, dem Allgemeinen Deutschen Sprachverein und dem Arion Gesangverein an.⁵⁶ Wie sein Vater unterstützte auch Hermann C. Kudlich politisch die Republican Party.⁵⁷
5. Die Tochter Leonore Louise Kudlich (1862–1954) ehelichte im Jahre 1887 Georg Edward Berna (1856–1937), einen Einwanderer aus Frankfurt am Main. Das Paar hatte drei Kinder, Hans Prato Berna (1889–1975), Tell Schirnding Berna (1891–1975) und Marie Louise Berna (1897–1980).
6. Mathilde Kudlich (1863–1878) verstarb bereits in jugendlichen Jahren.

51 Vgl. Archiv der Akademie der Bildenden Künste, München. Matrikelbücher der AdBK München, Bd. 2, 1841–1884, p. 336v (Immatrikulation in die Naturklasse am 26. 10. 1883).

52 Vgl. *Jersey City Directory 1891*, Jersey City (New Jersey) 1891, o. S.; *Peter Hasting Falk* (Hg.), *Who Was Who in American Art 1564–1975. 400 Years of Artists in America*. Vol. II: G–O, Madison (Connecticut) 1999, S. 1912.

53 Vgl. *John MacArthur Maguire*, *The Lance of Justice. A Semi-Centennial History of the Legal Aid Society*, Cambridge 1928, S. 44.

54 Ihre Eltern waren Wilhelm Zinsser (1828–?) und Helene Zinsser (1836–?). Aus der Familie stammten auch Ellen Zinsser (1898–1986), die Frau des Juristen und Politikers John J. McCloy (1895–1989), deren Schwester Peggy Zinsser († 1972), die Frau des Politikers Lewis W. Douglas (1894–1974), sowie Auguste („Gussi“) Zinsser (1895–1948), die zweite Frau des Politikers Konrad Adenauer (1876–1967).

55 Vgl. *A Tribute to Magistrate Kudlich*, in: *The American Lawyer*, 7 (1899), S. 301.

56 Vgl. *Spengler* (wie Anm. 49), S. 165.

57 Vgl. *Germans Speak. They Tell Why They Support Harrison for President*, in: *The Witchita Daily Eagle*, 22. 10. 1892, S. 6; *Herman G. Kudlich, ex-magistrate*, 86, in: *New York Times*, 08. 01. 1946, S. 11.

7. Cora Kudlich (1865–1902), unverheiratet in Hoboken lebend, erlag den Folgen einer Lungenblutung, nachdem sie zuvor aufgrund ihres schwachen Gesundheitszustandes mehrere Kuren in der Schweiz absolviert hatte.⁵⁸
8. Hans Vogt Kudlich (1867–1937) erhielt den Namen seines Onkels. Er wurde ein erfolgreicher Geschäftsmann in Dedham, Massachusetts, und heiratete im Jahre 1897 Mabel J. Cassell (1873–1970). Dieser Ehe entsprangen vier Kinder, Josephine C. Kudlich (1899–1902), Hans C. Kudlich (1901–1931), Rudolf Kudlich (1906 bei der Geburt verstorben) und Corinne Kudlich (1911–2011).
9. Edith Kudlich (1868–1947) war verheiratet mit dem Seidenfabrikanten Jacques Huber (1851–1918).⁵⁹ Sie starb bei einem Unfall in Locarno in der Schweiz.

Den Haushalt der Kudlichs komplettierte die Diensthilf Rosa Aeschbach (1850–?), eine gebürtige Schweizerin.⁶⁰ Es ist anzunehmen, dass ihre Rolle zum einen in der Bewältigung des großen Hausstands bestand, zum anderen in der Erziehung der Kinder, die auch in der Ferne mit der deutschen Sprache aufwachsen sollten.

„Deutschumpolitik“ in Hoboken

Bereits Kudlichs Engagement zugunsten deutscher Organisationen in den USA belegt eindrücklich, dass sich sein Lebensabschnitt ab 1853 keineswegs als Rückzug ins „Privatleben“ charakterisieren lässt. Die „Forty-Eighthers“ trugen in den USA generell dazu bei, die Gruppe der deutschen Einwanderer intellektuell zu heben und vorübergehend ihr Gruppenbewusstsein zu festigen.⁶¹ In Hoboken wurde Hans Kudlich zum Präsidenten des 1857 von ihm mitbegründeten Deutschen Clubs für Kunst, Wissenschaft und Geselligkeit gewählt, einer von vier deutschen Vereinigungen in der Stadt.⁶² In dieser Funktion nahm er am 10. November 1859 an den in den USA vielerorts von

58 Vgl. Eine Tochter Hans Kudlichs gestorben, in: Reichenberger Zeitung, 04. 01. 1903, S. 9.

59 Jacques Huber starb in Lugano, Schweiz, vgl. Deaths, in: New York Tribune, 22. 04. 1918, S. 9.

60 Vgl. 1880 US Federal Census Record, Hoboken Ward 2, Hudson Street 184, p. 63, 19. 06. 1880.

61 Vgl. Wittke (wie Anm. 36), S. 714.

62 Vgl. Moritz Meyer (Hg.), Die Schillerfeier in den Vereinigten Staaten Nord America's. Eine Beschreibung der in New York und anderen Städten der Union am 10. November 1859 begangenen Festlichkeiten [...], New York 1859, S. 14. Demnach waren die drei anderen deutschen Vereinigungen in Hoboken die Harmonia, die Concordia und das Casino; Prinz (wie Anm. 6), S. 159; Hoboken (wie Anm. 24), S. 348.

deutschen Einwanderern begangenen Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag Friedrich Schillers (1759–1805) teil.⁶³ Im Januar 1861 zählte Hans Kudlich zu den Initiatoren der Hoboken Academical Society. Ihre Bildungseinrichtung, die Hoboken Academy, stand im Ruf, eine der besten deutsch-amerikanischen Schulen zu sein.⁶⁴ Sie lag an der Ecke der Willow Avenue und der Fifth Street und gliederte sich in einen Kindergarten für Kinder bis zum sechsten Lebensjahr, eine Grundschule, eine Mittelschule und eine Oberschule zur Vorbereitung auf Fach- und Hochschulen.⁶⁵

Damit erschöpfte sich das Engagement Kudlichs bei weitem noch nicht. Er fungierte lange Jahre als Schatzmeister der Sparbank von Hoboken (Hoboken Bank of Savings), war Mitglied der Vereinigung deutscher Ärzte, der Medical District Society of Physicians, der German Physicians of New York und des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.⁶⁶ Kudlich liebte Wagner-Opern⁶⁷ und rezipierte rege das New Yorker Musikleben.

Gern stand Kudlich im Rampenlicht: Im Herbst 1867 hielt er die Grabrede für den in New York am 23. September 1867 verstorbenen, aus Prag stammenden „Forty-Eighter“ Adolph Wiesner (1809–1867), der sich als Publizist und Aktivist deutscher Vereinigungen betätigt hatte.⁶⁸ Auf der Plenarversammlung des Deutschen Gesellig-Wissenschaftlichen Vereins zu New York hielt Kudlich am 19. Januar 1881 einen Vortrag zum Thema „Der Kampf der Deutschen in Oesterreich um Erhaltung ihrer Nationalität“, in dem er zur Unterstützung des Deutschen Schulvereins (DSchV) aufrief.⁶⁹ Ebenfalls im Jahre 1881 führte Kudlich mit dem Prager Jurastudenten Julius Patzowsky, der später als Advokat in Böhmisches-Leipa/Česká Lípa praktizierte,⁷⁰ sich aber damals gerade für

63 Vgl. Meyer (wie Anm. 62), S. 14.

64 Vgl. Prinz (wie Anm. 6), S. 159.

65 Vgl. An Act to incorporate the Hoboken Academical Society, in: Acts of the Eighty-Fifth Legislature of the State of New Jersey, and Seventeenth under the New Constitution, Freehold (New Jersey) 1861, S. 13–15; Hoboken (wie Anm. 24), S. 348.

66 Vgl. Spengler (wie Anm. 49), S. 165; Moller (wie Anm. 38), S. 20.

67 Vgl. Moller (wie Anm. 38), S. 20.

68 Vgl. Wolfgang Duchkowitsch, Beschattet und gejagt vom Kanzler Metternich. Österreichische Publizisten im deutschen Exil, in: Markus Behmer (Hg.), Deutsche Publizistik im Exil 1933 bis 1945. Personen – Positionen – Perspektiven. Festschrift für Ursula E. Koch (Kommunikationsgeschichte, 11), Münster 2000, S. 31–45, S. 43 f.

69 Vgl. Das deutsche Leben unter dem Sternenbanner, in: Bohemia, 19. 03. 1882, S. 2; Hans Kudlich über die Lage der Deutschen Oesterreichs, in: Mährisches Tagblatt, 14. 04. 1881, S. 2.

70 Vgl. Dva němečtí advokáti před soudem [Zwei deutsche Rechtsanwälte vor Gericht], in: Národní politika, 15. 12. 1907, S. 1.

einige Zeit in den USA aufhielt, unter den in New York lebenden Deutschen eine Sammlung für den Deutschen Schulverein durch.⁷¹

Für Hermann Racker (1827–1891), den verstorbenen Redakteur der „Staats-Zeitung“ aus Illinois, hielt Kudlich am 11. August 1891 eine Rede auf dessen Totenfeier in Hoboken, in der er stark auf die Ereignisse und Folgen von 1848 Bezug nahm.⁷²

Im Jahre 1896 war Kudlich bei der konstituierenden Versammlung des Deutsch-amerikanischen Vereins zum Schutz der deutschen Kultur zugegen. Die Gründung dieser Vereinigung deutet eine demonstrative Zurschaustellung deutscher Kultur an, die aus unverarbeiteten Fremdheitserfahrungen in den USA resultierte.

Als Kudlich am 24. März 1898 beim Gesellig-Wissenschaftlichen Verein zu New York einen Vortrag zum Thema „Die deutsche Revolution des Jahres 1848“ hielt, war dieses Ereignis im kommunikativen Gedächtnis der meisten deutschen Einwanderer bereits abgeschwächt. Kudlichs Ausführungen mussten deshalb auf Vertreter jüngerer Generationen wie ein Exkurs in eine lange zurückliegende Vergangenheit wirken. Zwar blieb Kudlich um 1900 ein gefragter Festredner, doch schien er sich auch von dem sich stark verändernden deutsch-amerikanischen Umfeld zu entfremden. Er trat am 7. Juni 1903 bei einem Deutschen Tag in Hoboken vor etwa 4.000 Anwesenden im dortigen Schuetzen Park auf.⁷³

Aus Anlass seines 80. Geburtstages veranstaltete der Deutsche Club in Hoboken am 24. Oktober 1903 ein Festbankett mit 235 geladenen Gästen. Auch die deutsche Gemeinschaft in New York wollte dieses Ereignis gebührend würdigen und organisierte am 7. November 1903 in New York ein Dinner in der Liederkrantz Hall. Als Festredner sprachen der Politiker Carl Schurz (1829–1906) und der Kinderarzt Abraham Jacobi (1830–1919).⁷⁴ Kaum drei Jahre später war Kudlich bei der Beisetzung von Carl Schurz am Sleepy Hollow

71 Vgl. Für den deutschen Schulverein, in: *Bohemia*, 03. 01. 1882, S. 3. Dabei sollen 415,50 Dollar zusammengekommen sein.

72 Vgl. Requiem for Racker. The First Funeral Service of the German Editors Held in Hoboken, N. J., in: *The Pittsburgh Dispatch*, 12. 08. 1891, S. 5.

73 Vgl. Deutscher Tag in Hoboken, in: *The Sun*, 08. 06. 1903, S. 5.

74 Vgl. Honors to an Austrian Liberator, in: *The Sun*, 29. 10. 1903, S. 5; Dinner for Dr. Hans Kudlich, in: *New York Daily Tribune*, 30. 10. 1903, S. 8; High Tribute to Kudlich, in: *The Morning Herald*, 08. 11. 1903, S. 4; Ein Trinkspruch Hans Kudlichs, in: *Mährisches Tagblatt*, 24. 11. 1903, S. 2 f.; Eine Rede Hans Kudlichs, in: *Reichenberger Zeitung*, 25. 11. 1903, S. 3.

Cemetery in Tarrytown (New York) anwesend.⁷⁵ Kudlich beteiligte sich auch am Carl Schurz Memorial Fund, der u. a. dafür eingerichtet worden war, dessen Werke herauszugeben.⁷⁶ Einer der wohl letzten öffentlichen Auftritte war im Jahre 1911 eine Ehrung beim Goldenen Jubiläum der Hoboken Academy.

Kontakte mit der alten Heimat

Kudlichs Biographie verbindet ein starkes gesellschaftliches und politisches Engagement in den USA mit einem ungebrochenen Interesse für die Entwicklungen in der Habsburger Monarchie. Am 20. Juni 1867 wurden kraft einer kaiserlichen Amnestie die Todesurteile gegen Kudlich und weitere ehemalige Abgeordnete des österreichischen Reichstags aufgehoben, für die damit theoretisch eine Rückkehrmöglichkeit eröffnet war.⁷⁷ Kudlich gab jedoch in einem Brief vom Sommer 1867 zu bedenken, nur wenige der deutschen Emigranten in den USA würden von der Amnestie Gebrauch machen. Die meisten von ihnen seien zwischenzeitlich verheiratet und hätten sich eine Existenz aufgebaut. Sie seien keine „heißblütigen Studenten“ mehr, sondern zögen die freien Institutionen der USA dem „politisch verkommenen alten Heimatland“ vor.⁷⁸ Ein so klares Bekenntnis zu den Verhältnissen in den USA war nicht selbstverständlich, hatten doch andere Emigranten größte Schwierigkeiten, sich an die ihnen nicht vertrauten Lebensgewohnheiten zu gewöhnen.

Der deutsch-französische Krieg von 1870/71 solidarisierte viele Deutsche jenseits des Atlantiks und begünstigte selbst bei solchen Einwanderern, die zuvor eine schwache emotionale Bindung an Deutschland gehabt hatten, eine nationalistische Einstellung.⁷⁹ Hans Kudlich engagierte sich im Spätsommer 1870 mit scharf deutschnationalen Ansprachen in den Executive Committees of the Patriotic Aid Societies of West Hoboken, Union, Weehawken and North Bergen.⁸⁰ Im Jahr nach der deutschen Reichsgründung beantragte er einen Pass und reiste erstmalig wieder nach Europa (Abb. 4). Ein Neffe aus Schlesien,

75 Vgl. Carl Schurz Buried, in: *New York Daily Tribune*, 18. 05. 1906, S. 7.

76 Vgl. Horace White Praises Carl Schurz, in: *New York Daily Tribune*, 10. 06. 1907, S. 7.

77 Vgl. Wien (Amnestie), in: *Neuigkeiten aus Mähren und Schlesien*, 23. 06. 1867, S. 2; Notiz in: *Außerordentliche Beilage zu Nr. 150 der Leipziger Zeitung*, 26. 06. 1867, S. 3684.

78 Austria, in: *The Times*, 06. 08. 1867, S. 10.

79 Vgl. *Wittke* (wie Anm. 36), S. 724.

80 Vgl. The German-American Movement, in: *New York Daily Tribune*, 09. 08. 1870, S. 5; *Carl Wittke, Refugees of Revolution. The German Forty-Eighters in America, Westport (Connecticut) 1952, S. 357.*

No. 17577 Issued Feb. 19, 1872

W. Reid Gend. Law Blank Publisher and Stationer, 128 Nassau St., N. Y.

UNITED STATES OF AMERICA.

STATE OF *New Jersey*
COUNTY OF *Hudson*

John Kudlich do swear that I was born in *Austria* on or about the *23* day of *October* 1823, that I am a NATURALIZED AND LOYAL CITIZEN OF THE UNITED STATES, and about to travel abroad; and further, that I am the identical Person described in the Certificate of Naturalization, herewith presented.

Sworn to before me, this *14* day of *February*, 1872
Chas. Wehler
Notary Public

Description of *John Kudlich*
Age: *48* years. Height: *small*
Stature: *5* feet *8* inches. Eng. Thin: *middle of age*
Forehead: *large* Hair: *fair*
Eyes: *blue* Complexion: *light*
Nose: *proportionate* Face: *long*

John Kudlich do solemnly swear that I will support, protect, and defend the Constitution and Government of the United States against all enemies, whether domestic or foreign; and that I will bear true faith, allegiance, and loyalty to the same, any ordinance, resolution, or law of any State, Convention, or Legislature to the contrary notwithstanding; and further, that I do this with a full determination, pledge, and purpose, without any mental reservation or evasion whatsoever; and further, that I will well and faithfully perform all the duties which may be required of me by law.
So help me God.

Sworn to before me, this *14* day of *February*, 1872
Chas. Wehler
Notary Public

Free dollar tax, as imposed by law, will be required, in United States Currency, with each application. When husband, wife, minor children, and servants expect to travel together, a single passport for the whole will suffice. For any other person in the party a separate passport will be required.

Hermann F. Kudlich (1844–1925), der in Wien Medizin studiert hatte und ebenfalls in die USA gegangen war, vertrat ihn unterdessen in seiner Praxis in Hoboken.⁸¹ Zunächst besuchten Kudlich und seine Familie Verwandte in der Schweiz. In Linz, wohin ihn der spätere Bürgermeister Karl Wiser (1800–1889) eingeladen hatte, wurde er am 28. April 1872 bei seiner Ankunft am Donaukai und auf einer Veranstaltung des Liberal-politischen Vereins für Oberösterreich begeistert empfangen.⁸² Der Gemeinderat Wiens verlieh Kudlich am 2. Mai 1872 auf Antrag von Franz Löblich (1827–1897) die Ehrenbürgerwürde. Diese wurde ihm jedoch schon einen Tag später von der k. u. k. Statthalterei für Niederösterreich wieder aberkannt, da er sich entgegen dem damaligen Usus geweigert hatte, in Linz am Ende seiner Rede auf Seine Kaiserliche Majestät ein „Hoch“ auszubringen.⁸³ Als Vorwand für die Aberkennung wurde allerdings angeführt, ausländischen Staatsbürgern dürfe keine Ehrenbürgerschaft angetragen werden.⁸⁴ Es folgte am 5. Mai noch ein Festbankett im Wiener Musikvereinsaal sowie eine Volksversammlung in der Turnhalle in Krems mit anschließendem Fackelzug.⁸⁵

Ein wichtiger Abschnitt der Reise war der Aufenthalt in Österreichisch-Schlesien. Bei seiner Ankunft in Troppau wurde Kudlich am Bahnhof mit dem deutschnationalen Lied „Die Wacht am Rhein“ begrüßt, ehe er im Drei-Hahnen-Saal eine Rede hielt.⁸⁶ Kudlich besuchte seinen Geburtsort Lobenstein⁸⁷ und den Hauptort seines einstigen Wahlkreises, Bennisch⁸⁸, hielt am 21. Juni 1872 eine Rede beim Arbeiterverein in Troppau und bekam am 19. Juli 1872 das Angebot, in der Hauptstadt Österreichisch-Schlesiens Chefredakteur einer „Bauernzeitung“ zu werden, wie man ihm zuvor bereits

81 Vgl. Ein Neffe Hans Kudlichs gestorben, in: Reichenberger Zeitung, 07. 10. 1925, S. 4.

82 Vgl. Die Kudlich-Feier, in: Tages-Post [Linz], 30. 04. 1872, S. 2 f., und 01. 05. 1872, S. 1; Brünn (Hanns Kudlich), in: Tagesbote aus Mähren, 05. 03. 1872, S. 3; Ovation für Hanns Kudlich, in: Tagesbote aus Mähren, 14. 04. 1872, S. 4; Buitenlandsch nieuws [Ausländische Neuigkeiten], in: Het Nieuws van den Dag, 02. 05. 1872/Dag, S. 1; Oostenrijk [Österreich], in: Middelburgsche Courant, 03. 05. 1872, S. 3; Kladiwa/Pokludová (wie Anm. 18), S. 127 f.

83 Vgl. Eine Rede Hans Kudlichs, in: Reichenberger Zeitung, 25. 11. 1903, S. 3; Werner Ogris, Vom Galgenberg zum Ringtheaterbrand. Auf den Spuren von Recht und Kriminalität in Wien, Wien/Köln/Weimar 1997, S. 69; Zelinka (wie Anm. 14), S. 215.

84 Vgl. Tages-Chronik, in: Intelligenzblatt für die Stadt Bern, 07. 05. 1872, S. 5; Oostenrijk [Österreich], in: De locomotief. Samarangsch handels- en advertentieblad, 06. 07. 1872/Dag, S. 3; Kladiwa/Pokludová (wie Anm. 18), S. 130–132.

85 Vgl. Kladiwa/Pokludová (wie Anm. 18), S. 132.

86 Vgl. Uvitání Kudlicha [Die Begrüßung Kudlichs], in: Opavský Týdenník, 18. 05. 1872, S. 163.

87 Vgl. Jan Kudlich [Hans Kudlich], in: Opavský Týdenník, 25. 05. 1872, S. 171.

88 Vgl. Kladiwa/Pokludová (wie Anm. 18), S. 138.

Abb. 4: Passantrag von Hans Kudlich, 14. Februar 1872 (National Archives and Records Administration, Washington D. C., M1372)



Abb. 5:
Hans Kudlich, 1872
(Hans Kudlich: Rückblicke
und Erinnerungen, Bd. 1,
Wien 1873, Frontispiz)

die Redaktionsleitung der „Deutschen Zeitung“ in Wien angetragen hatte.⁸⁹ Kudlich lehnte jedoch beides ab; er unternahm eine Rundreise durch Tirol, Kärnten, die Steiermark und Vorarlberg. Mit abstrusen Vorhaltungen griff er den tschechischen Historiker und Politiker František Palacký (1798–1876) an⁹⁰ und verfasste im Winter 1872/73 seine dreibändigen Memoiren „Rückblicke und Erinnerungen“, die allerdings lediglich die Zeit bis 1849 umfassen (Abb. 5). Während der Monate in der Habsburger Monarchie war ihm bewusst geworden, dass es für ihn in Österreich privat und politisch keinen Platz mehr gab. Mit einem Festbankett in Troppau wurde er am 21. März 1873 verabschiedet. Am 16. April 1873 kehrten Kudlich und seine Familie an Bord des Dampfers „Frisia“ von Hamburg aus ernüchtert wieder in die USA zurück.

Friedrich Prinz gibt fälschlicherweise an, Kudlich habe erst 1888 wieder Europa besucht.⁹¹ Tatsächlich reiste Kudlich aber bereits in den Jahren 1884, 1885 und 1887 über den Atlantik. Aus den Abfahrts- und Ankunftslisten der

⁸⁹ Vgl. Kladiwa/Pokludová (wie Anm. 18), S. 166.

⁹⁰ Vgl. Nejnovější Kudlicháda [Die neueste Kudlichade], in: Národní listy, 31. 10. 1872, S. 1; Wien, in: Bohemia, 30. 10. 1872, S. 4422; Ein Genrebild, in: Prossnitzer Wochenblatt, 03. 11. 1872, S. 346.

⁹¹ Vgl. Prinz (wie Anm. 27), S. 179.

Häfen Hamburg, Antwerpen, Genua/Genova und New York lässt sich für die folgenden Jahre eine intensive Reisetätigkeit Hans Kudlichs ablesen:

Reisende	Abfahrt	Hafen	Ankunft	Hafen	Schiff
H. K. mit Frau und neun Kindern	1873	Hamburg	16. 04. 1873	New York	Frisia (HAPAG) ¹
H. K.	1884	Antwerpen	19. 09. 1884	New York	Rhynland (Red Star Line) ²
H. K.	29. 07. 1885	Hamburg	1885	New York	Suevia (HAPAG) ³
H. K. und Tochter Edith	13. 11. 1887	Hamburg	1887	New York	Lessing (HAPAG) ⁴
H. K.	06. 11. 1888	Hamburg	1888	New York	Suevia (HAPAG) ⁵
H. K.	17. 10. 1889	Hamburg	1889	New York	Columbia (HAPAG) ⁶
H. K.	09. 10. 1890	Hamburg	1890	New York	Normannia (HAPAG) ⁷
H. K. und Tochter Helene	18. 06. 1892	New York	01. 07. 1892	Rotterdam	Veendam (HAL) ⁸
H. K. und Tochter Helene		Genua / Genova	01. 11. 1892	New York	Werra (NDL) ⁹
H. K. und Tochter Edith	25. 10. 1894	Hamburg	03. 11. 1894	New York	Columbia (HAPAG) ¹⁰
H. K.	25. 07. 1896	New York	03. 08. 1896	Rotterdam	Spaarndam (HAL) ¹¹
H. K. mit Tochter Helene	18. 10. 1896	Hamburg	30. 10. 1896	New York	Prussia (HAPAG) ¹²
H. K.	18. 09. 1897	Hamburg	1897	New York	Palatia (HAPAG) ¹³
H. K.	18. 06. 1898	New York	28. 06. 1898	Rotterdam	Rotterdam (HAL) ¹⁴

¹ Vgl. New York Passenger Lists, 16. 04. 1873, S. 11, Frisia (from Hamburg and Le Havre). – An der Reise hatten neben Kudlich und seiner Frau acht seiner Kinder (mit Ausnahme von Wilhelm Tell Kudlich) sowie die Dienstin Rosa Aeschbach teilgenommen; vgl. http://www.castlegarden.org/quick_search_detail.php?p_id=5693837, zuletzt abgerufen am 23. 10. 2012.

² Vgl. http://www.castlegarden.org/quick_search_detail.php?p_id=6514278, zuletzt abgerufen am 23. 10. 2012.

³ Vgl. Staatsarchiv Hamburg [im Folgenden: StaatsA HH], Hamburger Passagierlisten 373-7 I, VIII A 1 Band 055 A, S. 1047.

⁴ Vgl. StaatsA HH, Hamburger Passagierlisten 373-7 I, VIII A 1 Band 059 C, S. 540.

⁵ Vgl. StaatsA HH, Hamburger Passagierlisten 373-7 I, VIII A 1 Band 062 C, S. 1787.

⁶ Vgl. StaatsA HH, Hamburger Passagierlisten 373-7 I, VIII A 1 Band 065, S. 1367.

⁷ Vgl. StaatsA HH, Hamburger Passagierlisten 373-7 I, VIII A 1 Band 069, S. 1061.

⁸ Vgl. Passagierslijst [Passagierliste], in: Het Nieuws van den Dag, 02. 07. 1892/Dag, 1e blad, o. S.

⁹ Vgl. Ellis Island Records, Date of arrival: Nov. 01, 1893, Port of departure: Genoa, Line 068, nr 68/69.

¹⁰ Vgl. StaatsA HH, Hamburger Passagierlisten 373-7 I, VIII A 1 Band 088 B, S. 832; Ellis Island Records, Date of arrival: Nov. 03, 1894, Port of departure: Hamburg via Southampton, Line 039.

¹¹ Vgl. Passagierslijst [Passagierliste], in: Het Nieuws van den Dag, 04. 08. 1896/Dag, 4e blad, S. 11.

¹² Vgl. StaatsA HH, Hamburger Passagierlisten 373-7 I, VIII A 1 Band 095, S. 1051, Prussia; Ellis Island Records, Date of arrival: Oct. 30, 1896, Port of departure: Hamburg, Line 051.

¹³ Vgl. StaatsA HH, Hamburger Passagierlisten 373-7 I, VIII A 1 Band 097 B, S. 735.

¹⁴ Vgl. Passagierslijst [Passagierliste], in: Het Nieuws van den Dag, 29. 06. 1898/Dag, 3e blad, S. 10.

Selbst wenn man den Reisen vor 1888 einen überwiegend privaten Charakter zuschreibt, enthielten doch auch sie stets politisch-öffentliche Elemente: 1884 trübte allerdings die Trauer über den Verlust der Ehefrau die Reise Kudlichs – ein schwerer privater Schlag, der für eine Zeit lang seine öffentliche Tätigkeit lähmte, hatte er doch mit Luise eine glückliche Ehe geführt. Sie starb in Freiburg im Breisgau, wohin sie sich in ärztliche Behandlung begeben hatte.⁹² Hans Kudlich brach diese Reise daher am 19. August 1884 in Troppau ab, ehe er sich per Eisenbahn über Breslau/Wrocław und Dresden nach Antwerpen begab, von wo er sich einen Monat später wieder nach New York einschiffte.⁹³

1885 und 1887 folgten weitere Europareisen. Am 30. Oktober 1887 verabschiedete der Männergesangsverein Troppau Kudlich und seine Tochter Edith, bevor die beiden die Fahrt nach Hamburg antraten, von wo aus sie in die USA zurückkehrten.⁹⁴

Eine eindeutig politische Signifikanz besaß die Europareise im Sommer und Herbst 1888. Zunächst trat Kudlich eine Kur in Karlsbad/Karlovy Vary an, an die er eine Rundreise zum 40. Jahrestag der Revolution von 1848 anschloss. Aufgrund seiner wiederholten antitschechischen Aussagen wurde Kudlich von der Troppauer tschechischen Wochenzeitung „Opavský týdeník“ als „Slawen- und vor allem Tschechenfresser“⁹⁵ titulierte. Am 7. September 1888 wurde in Teplitz/Teplice in Anwesenheit Kudlichs der Jahrestag der „Bauernbefreiung“ begangen.⁹⁶ Die tschechische Zeitung „Národní politika“ kommentierte die Veranstaltung mit den Worten: „Die Hanskudlichia da zur Erweckung des Nationalitätenkampfes ist in vollem Gange.“⁹⁷ Am 14. September sprach Kudlich im Deutschen Casino in Prag/Praha und warnte dabei vor dem Einfluss von Antisemiten und Alldutschen.⁹⁸ Von Prag aus fuhr er weiter nach Brünn/Brno, um an der Einweihung einer Statue für Kaiser Josef II. im Lužánky-Park⁹⁹ und einer Sitzung des Clubs der Linken im Mährischen

Landtag¹⁰⁰ beizuwohnen. Weitere Auftritte hatte er am 19. September in Olmütz,¹⁰¹ anschließend in Freudenthal/Bruntál und Bennisch.¹⁰² Gegen die Abhaltung einer „Robot-Aufhebungs-Gedenkfeier“ des Deutschen Vereins in Troppau am 22. September kam es im Vorfeld zu Kundgebungen, auf denen die maßgebliche Rolle Kudlichs bei der „Bauernbefreiung“ in Abrede gestellt wurde.¹⁰³

Im Zuge seiner Reise kam Kudlich auch in seinen Geburtsort Lobenstein. In Jägerndorf/Krnov wurde am 23. September in seiner Anwesenheit ein „Kudlichbrunnen“ eingeweiht.¹⁰⁴ In seiner Dankesrede rief Kudlich dazu auf, an den Idealen Josefs II. und des Jahres 1848 festzuhalten, die Österreich zu einem Kulturstaat machten.¹⁰⁵ Am 7. Oktober kam Kudlich auch nach Zauchtel/Suchdol im Kuhländchen, wo er bei Wilhelm Teltschik sen. (1829–1903) Quartier nahm. Zur Erinnerung an den Aufenthalt wurde am Schulhaus eine Gedenktafel angebracht.¹⁰⁶ Am 14. Oktober wohnte er der Grundsteinlegung für ein ihm gewidmetes Denkmal in Saaz/Žatec bei.¹⁰⁷ Mit besonderen Ehren wurde er in Reichenberg/Liberec empfangen.¹⁰⁸

Im Jahre 1889 weilte Kudlich erneut zur Kur in Karlsbad. Im Rahmen dieses Europaaufenthaltes bestieg er unter anderem den Watzmann (2.713 m) in den Berchtesgadener Alpen. Auch Anfang Juli 1890 genoss Kudlich wieder eine Kur in Karlsbad,¹⁰⁹ um sich anschließend auf eine Rundreise zu begeben. In Trautenau/Trutnov wohnte er am 8. September der Enthüllung eines ihm

wichtige Detail, dass nach 1918 in der Tschechoslowakei zahlreiche Denkmäler für Josef II. in Hans-Kudlich-Denkmäler umfunktioniert wurden.

100 Vgl. Das Kudlich-Bankett des Clubs der Linken des Landtags, in: Mährisches Tagblatt, 17. 09. 1888, S. 3 f.

101 Vgl. E. B., Dr. Hans Kudlich in Olmütz, in: Die Neue Zeit, 20. 09. 1888, S. 4; Nach den Kudlich-Festen, in: Mährisches Tagblatt, 20. 09. 1888, S. 1–3.

102 Vgl. Hans Kudlich in Troppau, in: Die neue Zeit, 21. 09. 1888, S. 4.

103 Vgl. Hans Kudlich, in: Světozor, 21. 09. 1888, S. 703; Die Kudlichfeier in Bennisch und Troppau, in: Mährisches Tagblatt, 24. 09. 1888, S. 5.

104 Vgl. Jägerndorf (Gedenkfeier), in: Arbeiterfreund, 26. 08. 1888, S. 5; Jägerndorf (Gedenkfeier wegen Aufhebung der Robot), in: Arbeiterfreund, 09. 09. 1888, S. 6.

105 Vgl. <http://www.hans-kudlich.eu/denkmaeler/tschechien/jaegerndorf.html>, zuletzt abgerufen am 16. 08. 2012.

106 Vgl. Heinrich Schulig, Meine Heimat, das Kuhländchen. Hg. im Jubeljahre der 60jährigen Regierung des Kaisers Franz Josef I., Jägerndorf 1908, S. 257–259; <http://www.hans-kudlich.eu/denkmaeler/tschechien/zauchtel-bei-fulnek.html>, zuletzt abgerufen am 16. 08. 2012.

107 Vgl. Erika Storey, A Childhood in Bohemia and the Flight to the West, Bury St. Edmunds 2009, S. 21; <http://www.hans-kudlich.eu/denkmaeler/tschechien/saaz.html>, zuletzt abgerufen am 16. 08. 2012.

108 Vgl. F. J. Jas, Politiek Overzicht [Politische Übersicht], in: Java-bode. Nieuws-, handels- en advertentieblad voor Nederlandsch-Indië, 15. 10. 1888/Dag, S. 1.

109 Vgl. Tages-Neuigkeiten, in: Tagesbote aus Mähren und Schlesien, 09. 07. 1890, S. 3.

92 Vgl. Die Gattin Hans Kudlich's †, in: Marburger Zeitung, 18. 07. 1884, S. 2.

93 Vgl. Dr. Hans Kudlich, in: Mährisches Tagblatt, 21. 08. 1884, S. 5.

94 Vgl. Ein berühmter Landsmann, in: Nikolsburger Wochenschrift, 05. 11. 1887, S. 2.

95 Samueli pomoz! [Samuel, hilf!], in: Opavský Týdeník, 13. 06. 1888, S. 3; im Original: „známý Slovano- a zvláště Čechožrout“.

96 Vgl. Gemengde berichten [Vermischte Berichte], in: Algemeen Handelsblad, 11. 09. 1888/Avond, S. 1.

97 Hanskudlichia da v Teplicích [Die Hanskudlichia da in Teplitz], in: Národní politika, 09. 09. 1888, S. 3.

98 Vgl. Hans Kudlich v Praze [Hans Kudlich in Prag], in: Národní Listy, 15. 09. 1888, S. 2.

99 Vgl. Hans Kudlich, in: Světozor, 21. 09. 1888, S. 703; Nancy M. Wingfield, Flag Wars & Stone Saints. How the Bohemian Lands Became Czech, Cambridge (Massachusetts)/London 2007, S. 41 f., erwähnt mehrere Grußadressen Kudlichs zur Einweihung von Denkmälern für Josef II. Dabei unterschlägt sie allerdings das

gewidmeten Denkmals an der Aupa-Promenade bei, zu dessen Aufstellung der örtliche Landwirtschaftliche Verein die Initiative ergriffen hatte.¹¹⁰ Eine weitere Rede hielt er am 15. September in Saaz, wo ihm zu Ehren das Denkmal eingeweiht wurde, dessen Grundsteinlegung er zwei Jahre zuvor verfolgt hatte.¹¹¹

Aus Hoboken schrieb Kudlich nach seiner Rückkehr in die USA einen Brief an den Bürgermeister der Stadt Bennisch, in dem er mit seiner tschechenfeindlichen Einstellung nicht hinterm Berg hielt: „Wenn auch damals [1848] schon die Herren Tschechen sich ein Vergnügen machten, den Deutschen in die Suppe zu spucken – so waren die Ansprüche der kleinen Nationen doch damals nicht so ..., wie sie es gegenwärtig sind.“¹¹²

Im Herbst 1893 reiste Kudlich nach Losdorf/Ludvíkovice bei Tetschen/Děčín, um dort an einer Denkmalseinweihung teilzunehmen. Erneut kam Kudlich im Sommer 1894 zur Kur nach Karlsbad. Am 30. September trat er als Festredner bei der Hauptversammlung zum zehnjährigen Bestehen des Deutschen Böhmerwald-Bundes in Budweis/České Budějovice auf, wobei er den Appell „Deutsche Minister, haltet den Nacken steif!“ an die deutschen Politiker in Wien richtete.¹¹³ Wiederholt warnte Kudlich vor einer politischen Zersplitterung der deutschen Kräfte in den Böhmisches Ländern, die seiner Ansicht nach lediglich „die Slawen und die Klerikalen“¹¹⁴ stärkte. Im Sommer 1896 besuchte Kudlich seine Schwester in Lobenstein und nahm auch an einer liberalen Versammlung in Troppau teil.¹¹⁵ Im Juli 1897 reiste er erneut nach Europa und besuchte die Schweiz.¹¹⁶ Dabei erklimmte er immer noch passionierte und rüstige Bergsteiger den 3.400 m hohen Piz Kesch.¹¹⁷

Zu seiner letzten Europa-Reise brach Hans Kudlich im Jahre 1898 auf. Mit inzwischen immerhin bereits 74 Jahren bestieg er den Ortler, mit 3.900 m die

110 Vgl. Hans Kudlich na cestách [Hans Kudlich auf Reisen], in: Národní listy, 13. 09. 1890, S. 3; Kudlich-Denkmal, in: Arbeiterfreund, 21. 09. 1890, S. 4; Nejnovější Hans-Kudlicháda [Die neueste Hanskudlichade], in: Národní politika, 12. 10. 1890, S. 1 f.; *Kladiwa/Pokludová* (wie Anm. 18), S. 294.

111 Vgl. *Kladiwa/Pokludová* (wie Anm. 18), S. 303.

112 Zit. nach: Zwei Briefe von Hans Kudlich, in: Mährisches Tagblatt, 11. 01. 1894, S. 1 f., S. 2.

113 Vgl. Hauptversammlung des Deutschen Böhmerwaldbundes, in: Mährisches Tagblatt, 02. 10. 1894, S. 6; Hans Kudlich má slovo! [Hans Kudlich hat das Wort!], in: Národní politika, 02. 10. 1894, S. 2.

114 Hans Kudlich, in: Opavský Týdenník, 19. 08. 1896, S. 3.

115 Vgl. Hans Kudlich ve Slezsku [Hans Kudlich in Schlesien], in: Opavský Týdenník, 19. 09. 1896, S. 4.

116 Vgl. Tages-Neuigkeiten, in: Tagesbote aus Mähren und Schlesien, 09. 07. 1897, S. 4.

117 Vgl. Confédération Suisse [Schweizerische Bundesgenossenschaft], in: Gazette de Lausanne, 02. 08. 1897, S. 2.

höchste Erhebung in Tirol südlich des Hauptalpenkamms. Ab dem 25. September hielt er sich bei seiner Schwester in Lobenstein auf, empfing aber keine Delegationen und nahm auch an keinen politischen Kundgebungen mehr teil; von Schlesien aus beabsichtigte er die Rückreise in die USA anzutreten.¹¹⁸ Am 25. Oktober 1898 beging er im Kreise seiner Familie in Hoboken seinen 75. Geburtstag.¹¹⁹

Die weiteren Überseekontakte kamen ohne Kudlichs Präsenz in Mitteleuropa zustande. Als sich am 30. Juli 1908 der Landtagsklub der deutschen Agrarier konstituierte, wurde eine Resolution gefasst, Hans Kudlich zu beglückwünschen und zu geloben, „dem Geiste Kudlichs unerschütterlich treu zu bleiben“¹²⁰. Die an Kudlich übersandte Adresse trug die Unterschriften von 40.000 Menschen aus Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien. Am 21. September 1913 wurde auf dem 382 m hohen Wachberg bei Lobenstein die Hans-Kudlich-Warte eingeweiht, zu deren Errichtung bereits 12 Jahre zuvor ein grundsätzlicher Entschluss gefasst worden war.¹²¹ Bei dieser Gelegenheit verlas der aus Hoboken angereiste Sohn William Tell Kudlich eine Grußadresse Hans Kudlichs.¹²² Die deutsche Presse in Böhmen begleitete diese Einweihung durch Rückblicke und Gratulationen zum kurz darauf stattfindenden 90. Geburtstag Hans Kudlichs.¹²³

Nachruhm

Am 10. November 1917 verstarb Hans Kudlich im Alter von 94 Jahren in Hoboken.¹²⁴ Zu diesem Zeitpunkt lag der Kriegseintritt der USA bereits Monate zurück, und innenpolitisch war seither die verbreitete Sympathie gegenüber deutschen Einwanderern kühler Zurückweisung gewichen. Die Totenfeier für Kudlich fand im engsten Familien- und Freundeskreis statt,

118 Vgl. Hans Kudlich ve Slezsku [Hans Kudlich in Schlesien], in: Opavský Týdenník, 01. 10. 1898, S. 4.

119 Vgl. In and Around the State of New Jersey, in: Daily State Gazette, 26. 10. 1898, S. 3.

120 Konstituierung des deutsch-agrarischen Landtagsklubs, in: Bohemia, 30. 07. 1908/Abend-Ausgabe, S. 1.

121 Vgl. Hans Kudlich, in: Bohemia, 27. 11. 1901, S. 2.

122 Vgl. Kudlich-Warte und Robottbefreiungs-Denkmal, in: Reichenberger Zeitung, 23. 09. 1913, S. 11.

123 Vgl. Hans Kudlichs 90. Geburtstag, in: Reichenberger Zeitung, 23. 10. 1913, S. 4.

124 Vgl. Dr Hans Kudlich Dies at 94, in: New York Times, 11. 11. 1917, S. 3; Dr. Hans Kudlich, in: New York Tribune, 11. 11. 1917, S. 15; Hans Kudlich gestorben, in: Bohemia, 22. 11. 1917/Abend-Ausgabe, S. 3; Der österreichische Bauernfreund Dr. Hans Kudlich †, in: Reichenberger Zeitung, 22. 11. 1917, S. 2.

Blumenspenden waren ausdrücklich nicht erwünscht.¹²⁵ Während sein Tod in den meisten amerikanischen Zeitungen nur knapp vermeldet wurde, brachte die „New York Tribune“ Anfang Dezember 1917 einen Nachruf auf den „Liberator of Austrian Serfs“.¹²⁶ Europäische Zeitungen erfuhren erst mit Verzögerung aus der US-Presse vom Tode Kudlichs.¹²⁷

Die sterblichen Überreste Kudlichs wurden kremiert und die Urne zunächst im Community Mausoleum in North Bergen (New Jersey) aufgestellt. Nach der Gründung der Tschechoslowakischen Republik reklamierte der Bund der Landwirte (BdL) öffentlich für sich die Rolle eines geistigen Nachlassverwalters.¹²⁸ Auf Anregung des BdL und der Deutschen Nationalpartei (DNP) wurden in einem Mausoleum im Untergeschoß der Hans-Kudlich-Warte bei Lobenstein unter Teilnahme von etwa 10.000 Personen am 1. Oktober 1925 die aus den USA überführte Urne Hans Kudlichs und die aus Freiburg im Breisgau herbeigeschaffte Urne seiner Frau beigesetzt.¹²⁹ An der Feier, die die Geschlossenheit aller Deutschen in der Tschechoslowakei unterstreichen sollte, nahmen die Neffen Hans Kudlich und Hermann Krommer sowie die Tochter Edith Huber und der Sohn William Tell Kudlich mit Frau Marie teil.¹³⁰

Epilog

Hans Kudlichs Lebensweg gibt ein sprechendes Beispiel für das historische Phänomen des politischen Exils, seine Möglichkeiten, aber auch seine Grenzen ab. Kudlich verließ aus einer für ihn lebensbedrohlichen Lage heraus Europa. Als Mediziner gelang es ihm relativ rasch, sich in den USA einzurichten und von seinen Einkünften ausreichend Mittel zu erwirtschaften, um davon eine große Familie zu ernähren und seinen Kindern ebenfalls eine gute Ausbildung zu sichern. Dabei wäre zu fragen, ob nicht der bereits bis 1848 innerhalb der Habsburger Monarchie vollzogene soziale Aufstieg von einem Dorfkind zu einem landesweit bekannten Politiker eine Art handlungslei-

125 Vgl. Deaths, in: New York Tribune, 12. 11. 1917, S. 12.

126 Vgl. Gustav Muller, Liberator of the Austrian Serfs lived Unknown in Hoboken, in: New York Tribune, 02. 12. 1917, S. 13.

127 Vgl. Letzte Nachricht. Hans Kudlich †, in: Tagesbote aus Mähren und Schlesien, 22. 11. 1917, S. 1.

128 Vgl. Franz Křepek, Hans Kudlich, in: Deutsche Zeitung Bohemia, 21. 10. 1923, S. 1.

129 Vgl. Die Beisetzung Kudlichs in der Heimat. Eindrucksvolle Feier in Lobenstein, in: Deutsche Zeitung Bohemia, 13. 10. 1925, S. 3; Die Beisetzung Hans Kudlichs, in: Deutsche Zeitung Bohemia, 25. 09. 1925, S. 5; Hans Kudlichs Beisetzung, in: Nikolsburger Wochenschrift, S. 7; Kladiwa/Pokludová (wie Anm. 18), S. 298.

130 Die Beiden traten am 11. Dezember 1925 auf der MS Berlin (NDL) von Bremen aus nach New York die Rückreise an; vgl. Staatsarchiv Bremen, Passagierlisten AIII15-11.12.1925_N, Bl. 1.

tende Prädisposition lieferte, die auch in Nordamerika die Anpassungsfähigkeit erleichterte.

Kudlichs Biographie beinhaltet aber auch den gescheiterten Versuch eines politischen Emigranten, nach Jahren der Nicht-Anwesenheit wieder in der alten Heimat Fuß zu fassen. Er persönlich hatte sich in der neuen Umgebung der USA durch Akkulturationsprozesse stark verändert, aber auch die Habsburger Monarchie war in den 25 Jahren, in welchen Kudlich nicht innerhalb ihrer Grenzen gelebt hatte, eine andere geworden. Die Briefe, die Kudlich vor 1872 an Freunde und Verwandte schickte, spiegeln sein Unverständnis gegenüber allen Wandlungsprozessen.¹³¹ Kudlichs Verbitterung artikuliert sich im weiteren Verlauf seines Lebens in einer xenophoben Haltung gegenüber allen nicht-deutschen Nationen der Habsburger Monarchie, die im krassen Widerspruch zu seinem abolitionistischen Engagement in den USA steht. Gegen Ende seines Lebens überkam Kudlich gar eine resignative Haltung, wie sie etwa aus folgenden Zeilen spricht:

„Bis vor einigen Jahren hatte ich mich noch immer in die Hoffnung eingewickelt, meine alten Tage in einem deutschen Österreich oder einem erweiterten Deutschland zubringen zu dürfen. Keinerlei Aussicht! Österreich wird stets mehr slavisirt und romanisirt. Es ist traurig, wenn man auf ein solches gescheitertes politisches Leben zurückblicken muß.“¹³²

Neben seiner dumpfen Feindschaft gegenüber den Tschechen erblickte er auch in der katholischen Kirche das Instrument einer Art Weltverschwörung, die ihn zunächst zum Antiklerikalen, dann gegen Ende seines Lebens zum bekennenden Protestanten werden ließ.¹³³ In teilweise derben Ausfällen machte Kudlich seiner Verbitterung Luft, unterstützt von der deutschnationalen Presse Cisleithaniens, die jedes seiner Worte der Öffentlichkeit wie eine quasi-religiöse Losung kundgab. Selbst die in der bisherigen Forschung viel zu wenig beleuchteten alpinistischen Aktivitäten Kudlichs besaßen unter dem Gesichtspunkt des „mental mapping“ eine deutschnationale Komponente. Mit der Besteigung des Watzmanns markierte er die deutsch-österreichische Grenze und damit seinen Wunsch nach einem Anschluss Cisleithaniens an das Deutsche Reich. Der Ortler und der Piz Kesch liegen beide an der Sprachgrenze des von Deutschen bewohnten Gebiets in Mitteleuropa und bilden damit geographische „Vorposten“ an einer aus nationalistischer Rhetorik von den Nachbarn „bedrohten“ Grenze.

131 Vgl. Kladiwa/Pokludová (wie Anm. 18), S. 108.

132 Zit. nach: Hans Kudlich. Zu seinem 80. Geburtstag, in: Mährisches Tagblatt, 26. 10. 1903, S. 1–3, S. 3.

133 Vgl. etwa: Zwei Briefe Hans Kudlich's, in: Mährisches Tagblatt, 08. 02. 1902, S. 1 f.

In einem Nachruf der „New York Tribune“ von 1917 wurde Kudlichs Platz „in den Herzen freiheitsliebender Menschen“ in Österreich mit dem Ort des Abolitionisten John Brown (1800–1859) im kollektiven Bewusstsein der Amerikaner verglichen.¹³⁴ Der Vergleich hinkt, gründete sich doch der Mythos John Browns auf dessen Martyrium für die Sache der Sklavenbefreiung in den USA, während der Kudlich-Kult aus einem Gemisch aus dem Faszinosum des Exils, aus dem politischen Rechtsruck der österreichischen Liberalen ins Lager der Deutschnationalen und schließlich der Vereinnahmung durch die völkische Blut-und-Boden-Ideologie heraus zu erklären ist. Die Mythenbildung um Hans Kudlich hätte vermutlich nicht so gut funktioniert, hätte nicht zu allen Zeiten seine Familie wichtige Positionen besetzt. Mehrere Neffen Kudlichs waren um 1900 politisch aktiv: Hans Kudlich (1849–1928) war Abgeordneter im Schlesischen Landtag und ab 1911 im österreichischen Reichsrat.¹³⁵ Walther Kudlich (1857–1930) amtierte in den Jahren 1908–1919 als Bürgermeister von Troppau.¹³⁶ Dessen Cousin Hermann Krommer (1855–1933) war Vizebürgermeister von Troppau. Beide galten als nationalistische Scharfmacher in Österreichisch-Schlesien. Walther Kudlichs älterer Sohn, Reinhart Kudlich (1902–1943), engagierte sich in den Reihen der Sudetendeutschen Partei (SdP), später der NSDAP, und amtierte von August 1938 bis 1943 ebenfalls als Bürgermeister von Troppau.¹³⁷ Sein Bruder Werner Kudlich (1903–1945) wirkte als Direktor des Schlesischen Landesmuseums in Troppau und war während des Zweiten Weltkrieges in Kunstraubaktionen verwickelt.¹³⁸ Er kam am 13. April 1945 beim Einmarsch der US Army im fränkischen Kulmbach ums Leben. Sein Sohn Jörg Kudlich (1936–2009) arbeitete als Ministerialrat im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und gehörte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu den wichtigsten Funktionsträgern der Sudetendeutschen Landsmannschaft (SL).¹³⁹

134 Vgl. Muller (wie Anm. 126), S. 13. John Brown wurde mit sechs seiner Anhänger nach dem Überfall auf ein Waffenarsenal der Union in Harpers Ferry, mit dem er einen allgemeinen Sklavenaufstand zu provozieren gedachte, gehängt. Er wurde zu einer Art Märtyrer der Unionsarmee stilisiert; vgl. John Keegan, *Der Amerikanische Bürgerkrieg*. Deutsch von Hainer Kober, Berlin 2010, S. 54 f.

135 Vgl. Hans Kudlich, in: www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00996/index.shtml, zuletzt abgerufen am 28. 10. 2012.

136 Vgl. Kudlich, Walter, in: *Sturm* (wie Anm. 4), S. 332.

137 Vgl. Bestätigung des Troppauer Bürgermeisters, in: *Tagesbote aus Mähren und Schlesien*, 18. 08. 1938, S. 4; Ernst Schremmer, *Troppau. Schlesische Hauptstadt zwischen Völkern und Grenzen*, Berlin/Bonn 1984, S. 73.

138 Vgl. Günther Haase, *Kunstraub und Kunstschutz*. Bd. I: Eine Dokumentation, Norderstedt 2008, S. 206–210.

139 Vgl. Franz Pany, Die sudetendeutsche Volksgruppe ist ärmer geworden, in: http://www.sudeten-by.de/dokumente_09/pr_090712/kudlich.html, zuletzt abgerufen am 20. 11. 2012. Der Nachruf verschwieg allerdings Jörg Kudlichs Mitgliedschaft im rechtsextremen Witikobund, der „völkischen Gesinnungsgemeinschaft“ innerhalb der Sudetendeutschen Landsmannschaft (SL).

Hans Kudlich zählt bis heute zum Kanon sudetendeutscher Erinnerungspolitik. Vor und nach 1945 wurden ihm zu Ehren in den Böhmisches Ländern, in Österreich und in Deutschland Denkmäler¹⁴⁰ errichtet, Straßen und Plätze benannt sowie Feierlichkeiten abgehalten. Die österreichische Post edierte im Oktober 1998 eine Hans-Kudlich-Gedenkbriefmarke. Kudlichs Leben ist Gegenstand literarischer Verarbeitungen von Novellen bis hin zu Romanen und Bühnenwerken, aber auch unzähliger geschichtlicher Darstellungen. Preise und Stipendien tragen seinen Namen. Von tschechischen Publizisten wurde bereits zu Lebzeiten versucht, gegen das von deutscher Seite vielfach idealisierte Kudlich-Bild anzuschreiben;¹⁴¹ allerdings hatte sich dieses schon damals zu einem Mythos verfestigt, sodass ihm mit den Mitteln der Aufklärung nicht mehr beizukommen war.

140 Vgl. Konrad Kern, *Waldkraiburger Straßennamenbuch*, Waldkraiburg 2012, S. 41. Demnach wurde anlässlich der 50-Jahrfeier der Stadterhebung der Vertriebenenstadt Waldkraiburg im September 2000 am Hans-Kudlich-Platz ein Denkmal mit der Inschrift „Dem Bauernbefreier Hans Kudlich 1848“ errichtet.

141 Vgl. Je-li to pravda, že Jan Kudlich zbavil náš selský lid roboty a poddanství? [Stimmt es, dass Hans Kudlich unser Landvolk von Robot und Untertanenschaft befreit hat?], in: *Opavský Týdeník*, 11. 05. 1872, S. 1 f.; H. Kudlich a dr. Horný [Hans Kudlich und Dr. Horný], in: *Opavský Týdeník*, 08. 03. 1884, S. 1; *Vídeňská Kudličáda* [Eine Wiener Kudlichade], in: *Opavský Týdeník*, 27. 07. 1910, S. 1 f. – Vor einer Überbewertung Kudlichs warnte die führende englische Zeitung bereits während der Revolution von 1848/49; vgl. *Austria and Hungary*, in: *The Times*, 29. 09. 1849, S. 6.

Jahrbuch für deutsche und osteuropäische Volkskunde

im Auftrag der Kommission für
deutsche und osteuropäische Volkskunde
in der Deutschen Gesellschaft
für Volkskunde e. V.

herausgegeben von
Elisabeth Fendl
Tilman Kasten
Werner Mezger
Michael Prosser-Schell
Hans-Werner Retterath
Teresa Volk

Band 54
2013

Schwerpunkt:
Auf nach Übersee!
Deutsche Auswanderung aus dem östlichen Europa



Waxmann 2013
Münster / New York / München / Berlin